

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
Einleitung	25
I. Problemaufriss	25
II. Gang der Untersuchung	30
Erstes Kapitel: Rechtliche Grundlagen	32
§ 2 Deliktshaftung und das gesellschaftsrechtliche Trennungsprinzip	32
I. Bedeutung für die Untersuchung	32
II. Rechtsökonomischer Hintergrund	35
1. Funktionen des Deliktsrecht	35
2. Deliktsrechtliche Haftung für Dritte	37
3. Das gesellschaftsrechtliche Trennungsprinzip	38
4. Haftungstrennung und Externalisierungsanreiz	42
a) <i>Moral Hazard</i> -Problem	42
b) „ <i>Judgment Proofing</i> “ – Bewusstes Ausnutzen der beschränkten Haftung im Konzern	44
c) Zwischenfazit	45
5. Ökonomische Analyse der Haftungstrennung	45
a) Ökonomischer Hintergrund	46
aa) Vorzüge der Haftungstrennung für die Gesellschafter	46
(1) Senkung von Kontrollkosten	46
(2) Übertragbarkeit von Geschäftsanteilen	47
(3) Förderung von Risikounternehmungen und Diversifikation von Risiken	48
bb) Rechtfertigung der Haftungstrennung gegenüber den Gläubigern	49
(1) Vertragliche Gläubiger	50

(2) Gläubiger mit deliktsrechtlichen Ansprüchen	52
(a) Investitionshemmung durch partielle Aufhebung der Haftungsbeschränkung bei Deliktsschulden	54
(b) Trennung von Eigentum und Herrschaft	55
(c) Einfluss der Handelndenhaftung auf Risikoanreiz	57
cc) Bewertung der gesetzgeberischen Wertung	58
b) Bedeutung der Haftungstrennung im Konzern	58
aa) Auswirkungen der Haftungstrennung im Konzern	59
(1) Fehlgehen der positiven Wirkungen der Haftungstrennung	60
(2) Verwirklichung positiver Anreizwirkungen der Haftungstrennung im Konzern	61
(3) Zwischenergebnis	62
bb) Versagen der gläubigerschützenden Funktionen des Deliktsrechts	62
cc) Gläubiger mit deliktsrechtlichen Ansprüchen einer Konzerntochter	64
c) Zwischenergebnis und offene Fragen	65
III. Konzernrechtliche Ausgleichsansprüche	66
1. Zielsetzung des deutschen Konzernrechts	66
2. Schutzsysteme des deutschen Konzernrechts	67
a) Ausgleichsmechanismen im Vertragskonzern	67
b) Ausgleichsmechanismen im Faktischen Konzern	68
c) Allgemeiner Schutzgegenstand des Konzernrechts und Schlussfolgerung	70
IV. Zusammenfassung und Folgerungen für die weitere Untersuchung	71
§ 3 Verantwortlichkeit der Gesellschafter für deliktisches Handeln der Gesellschaft de lege lata	73
I. Gesellschaftsrechtliche Haftungsmodelle	73
1. Durchgriffshaftung	73
a) Grundlage der Durchgriffshaftung	74
b) Der qualifiziert-faktische Konzern	75
c) Der existenzvernichtende Eingriff und § 826 BGB	77
d) Zwischenergebnis	79

II. Deliktshaftung	80
1. Entstehung von zivilrechtlichen Handlungspflichten	81
2. Das deliktische „Unternehmenshaftungskonzept“ des BGB	82
a) § 831 Abs. 1 BGB als Ausgangspunkt der Entwicklung einer „Unternehmensorganisationspflicht“	83
b) Unternehmensorganisationspflicht im Rahmen des § 823 Abs. 1 BGB	86
c) Konzernweite Organisationspflicht	87
aa) Stand der Diskussion	87
bb) Grundlagen zivilrechtlicher Organisations- und Verkehrspflichten	89
cc) Wertungskriterien	90
dd) Unklarheit über die Zuordnung von Organisationspflichten in den Tatbestand des § 823 Abs. 1 BGB	92
d) Zwischenfazit	94
III. Zwischenergebnis und Entwicklung eines Konzerndeliktsrecht	95
Zweites Kapitel: Die Geschäftsherrnhaftung	97
§ 4 Pflichtenrahmen des § 831 BGB im Rahmen einer „Unternehmenshaftung“	97
I. Ausgangslage	97
II. Pflichten nach § 831 BGB	98
1. Wortlaut der Norm	98
a) Beschaffungs- und Leitungspflicht	98
b) Auswahlorgfaltspflicht	99
aa) Einstellungsprüfung	100
bb) Überwachungspflicht	101
2. Überwachung und Einweisung	101
a) Überwachungssorgfalt	101
b) Weisung und Anleitung	103
3. Verankerung einer Organisationspflicht im Rahmen des § 831 Abs. 1 BGB	104
a) Dezentralisierung und Delegation	104
b) Vereinbarkeit mit dem Telos des § 831 BGB	107
aa) Wortlaut des § 831 Abs. 1 und Übernahmeregelung des § 831 Abs. 2 BGB	107

bb) Pointillistisches Konzept des Gesetzgebers	108
c) Weiterentwicklung der Norm	109
aa) Drohende Haftungslücke und konzeptionelle Unterschiede	110
bb) Vergleichbare Interessenlage	112
4. Umfang der Überwachungs- und Organisationspflicht	112
III. Zusammenfassung	114
§ 5 Pflichtenzuweisung und Geschäftsherrenstellung	115
I. Unternehmensträger als Geschäftsherr	115
1. Keine notwendige Pflichtenprojektion auf Organwalter	116
2. Konsequenzen der Ablehnung einer originären Geschäftsherrenpflicht der Organe	118
a) Kein Entfallen der Sanktionsgefahr für den Organwalter	118
b) Keine ungerechtfertigte Verschiebung des Insolvenzrisikos	119
II. Zwischenfazit	120
III. Geschäftsherrenstellung im Konzern	121
1. Ausgangslage	121
2. Keine Potenzierung von Geschäftsherrenpflichten	122
3. Tochtergesellschaft als „Organgesellschaft“ oder „faktisches Organ“	124
IV. Zusammenfassung	124
§ 6 Die Person des Verrichtungsgehilfen	125
I. Ausgangslage	125
1. Voraussetzungen an die Eigenschaften des Verrichtungsgehilfen	126
a) Begrifflichkeit der Verrichtung	127
b) Arbeitnehmer als Verrichtungsgehilfe	128
c) Selbstständige Unternehmer (<i>independent contractors</i>)	129
2. Die juristische Person als Normadressat	130
II. Rechtsprechung zur Verrichtungsgehilfeneigenschaft von Unternehmen und juristischen Personen	131
1. Rechtsprechung zu unverbundenen (selbstständigen) Unternehmen	131
a) Die „ <i>Warentermingeschäft-Entscheidung</i> “ BGH, Urteil vom 28. Februar 1989 - XI ZR 70/88	132
b) Zwischenfazit	133

2. Rechtsprechung zu konzernverbundenen Gesellschaften	133
a) Höchststrichterliche Rechtsprechung des BGH	134
aa) Die „Rätselheft-Entscheidung“ BGH, Urteil vom 25. April 2012 - I ZR 105/10	134
bb) Der „Untermieterfall“	135
(1) BGH, Urteil vom 06. November 2012 - VI ZR 174/11	135
(2) Abweichende vorinstanzliche Ansicht: OLG Oldenburg, Urteil vom 7. Juni 2011 - 9 U 26/10	136
cc) Zwischenfazit zur BGH-Rechtsprechung	136
b) Weitere Rechtsprechung der Oberlandesgerichte	137
aa) „Grammophon“, OLG Hamburg, Urteil vom 28. Oktober 1971 - 3 U 108/1970	137
bb) „Permanentmagnet“, OLG Düsseldorf, Urteil vom 16. Februar 2006	138
cc) „Scheibenbremse“, OLG Düsseldorf, Beschluss vom 23. Januar 2013	139
dd) „Rasierklingen“, OLG Düsseldorf, Beschluss vom 30. April 2018	140
ee) „World’s Lightest“, OLG Frankfurt, Urteil vom 14. Februar 2019	141
ff) Zwischenfazit zur oberlandesgerichtlichen Rechtsprechung	142
3. Zusammenfassung der Rechtsprechung und Schlussfolgerungen	142
a) Uneinheitliches Bild	142
b) Konzept des „konkreten Verrichtungsgehilfen“	143
III. Meinungsstand in der Literatur	144
1. Ablehnende Ansichten	144
a) Konzeption und Entstehungsgeschichte der Norm	145
b) Problematik des sog. „Zwischengehilfen“	146
c) Selbstständigkeit und eigene Rechtspersönlichkeit der juristischen Person	146
d) Unzureichender Einfluss und fehlende Kontrollverpflichtung	148
aa) Mittelbarer Einfluss auf das Tagesgeschäft	148
bb) Keine Überwachungs- und Kontrollpflicht des Gesellschafters	149

e) Konflikt mit gesellschaftsrechtlichen und konzernrechtlichen Wertungen	150
f) Zwischenfazit	150
2. Zustimmende Ansichten	150
a) Abhängigkeit als Kriterium	150
b) Konzept der Organgesellschaft	151
c) Eingliederung oder Beherrschungsvertrag als Voraussetzung	152
d) Funktionale Abhängigkeit als Kriterium nach <i>Rehbinder</i>	153
e) Orientierung am Einzelfall	154
f) Allgemeine Bejahung der Verrichtungsgehilfeneigenschaft aufgrund der Wertungen der §§ 17, 18 AktG	155
IV. Auseinandersetzung mit den Argumenten	156
1. Die juristische Person als Verrichtungsgehilfe - Konzeption und Entstehungsgeschichte der Norm	156
a) Wortlaut	156
b) Entstehungsgeschichte	157
c) Telos der Norm	158
aa) Haftung für Betriebsrisiko	158
bb) Rechtsformunabhängigkeit des Gehilfen	159
cc) Zwischenergebnis	159
2. Die Zwischengehilfenproblematik	160
a) Pflichtenzuordnung im Konzernverbund	160
b) Potenzierung der Geschäftsherren	162
3. Mittelbare Einflussmöglichkeiten der Gesellschafter	163
4. Konflikt mit grundlegenden gesellschaftsrechtlichen Prinzipien und Wertungen	164
a) Überbrückbarer Konflikt mit dem Trennungsprinzip und der rechtlichen Selbstständigkeit einer Tochtergesellschaft	164
b) Pflicht zur Überwachung der Gesellschaft durch Gesellschafter	166
c) Konzernrechtliche Ausgleichsmechanismen	169

5. Abhängigkeit und Weisungsbindung	170
a) Konkretisierung des Tatbestandes	170
aa) Bezugspunkt der Abhängigkeit	171
(1) Weisungsbindung oder organisatorische Eingliederung	171
(2) Funktionale Inhaltsbestimmung	172
bb) Institutionell-organisatorische Eingliederung in den Organisationsbereich des Geschäftsherrn	173
cc) Tochtergesellschaft als Hybrid zwischen den Polen	174
b) Bestandsaufnahme und weiteres Vorgehen	177
V. Konzernrechtliche Wertungen als Anknüpfungspunkt der Verrichtungsgehilfeneigenschaft	177
1. Begrenzung der Geschäftsherrnhafung für Konzernunternehmen auf den Unterordnungskonzern	178
a) Gleichordnungskonzern	178
aa) Zusammenfassung unter einheitlicher Leitung	179
(1) Gleichordnungsvertrag	179
(2) Faktischer Gleichordnungskonzern	180
bb) <i>Untermietfall</i> des BGH	181
b) Fazit zum Gleichordnungskonzern	181
2. Weisungsgebundenheit und Abhängigkeit als Voraussetzung des § 831 BGB im Konzern	182
3. Abhängigkeit im konzernrechtlichen Sinne	183
a) Abhängigkeit im Aktienkonzern	184
aa) Abhängigkeit durch Beherrschungsvertrag mit einer AG-Tochter	184
bb) Fehlendes Weisungsrecht im faktischen Aktienkonzern	188
(1) Einflussnahmemöglichkeit als ausreichendes Surrogat	188
(2) Kein Verstoß gegen Verschuldensgrundsatz und Beachtung des Rechtsträgerprinzips	190
(3) Veranlassung im Sinne des § 311 Abs. 1 AktG	191
(4) Veranlassung durch personelle Verflechtungen	193
(a) Veranlassung durch Vorstandsdoppelmandat	193
(b) Veranlassung über den Aufsichtsrat	195

(5) Veranlassung durch Einflussnahme in Hauptversammlung	197
cc) Zwischenergebnis für die konzernierte Aktiengesellschaft	199
b) Abhängigkeit einer GmbH-Konzerntochter	200
aa) Weisungsrecht kraft Beherrschungsvertrag im GmbH-Vertragskonzern	201
bb) Mitgliedschaftliches Weisungsrecht der Muttergesellschaft ggü. der Geschäftsführung im faktischen GmbH-Konzern	201
cc) Zwischenergebnis zur abhängigen GmbH- Tochtergesellschaft	204
c) Mehrstufige Konzernverbindungen	205
aa) Mehrstufiger Vertragskonzern	205
bb) Mehrstufiger faktischer GmbH-Konzern	207
cc) Mehrstufiger faktischer AG-Konzern	208
dd) Zwischenergebnis zu mehrstufigen Konzernverbindungen	209
d) Zwischenergebnis zur Weisungsbindung und Abhängigkeit	209
4. Zusammenfassung unter einheitlicher Leitung nach § 18 AktG als Äquivalent der Eingliederung in den Organisationskreis des Geschäftsherrn im Konzern	210
a) Sinn und Zweck der Eingliederung in einen fremden Organisationsbereich nach § 831 Abs. 1 BGB	211
b) Zusammenfassung unter einheitlicher Leitung im konzernrechtlichen Sinne	212
aa) Konzernbegriff und Umfang der Leitungsmacht	214
bb) Das Bild des streng hierarchisch geleiteten Konzerns	216
cc) Konzernvermutung und deren Widerlegbarkeit	217
(1) Unwiderlegliche Vermutung nach § 18 Abs. 1 S. 2 AktG	217
(2) Widerlegbare Vermutung des § 18 Abs. 1 S. 3 AktG	219
(3) Folgerungen	221
dd) Tatsächliche Ausübung der Leitung	222
ee) Vereinbarkeit mit BGH-Rechtsprechung	225

ff) Sonderproblem: Holdingstrukturen	226
(1) Das Stammhaus oder der Stammhauskonzern	227
(2) Führungs- oder Managementholding	228
(3) Mischholding und virtuelle Holding	230
(4) Reine Vermögensholding	230
(5) Zwischenergebnis zur Holding	233
gg) Grundsätzlicher Ausschluss der reinen Finanzbeteiligung oder Gesellschafterstellung aus dem Anwendungsbereich der Verrichtungsgehilfenhaftung	234
c) Zwischenergebnis	235
5. Bestellung zu einer Verrichtung und innerer Zusammenhang zwischen Schädigung und Verrichtung	236
a) Problem	237
b) Aufgabenerfüllung im Interesse der Muttergesellschaft	238
aa) Konkrete Aufgabenübertragung	240
bb) Konzernvorgaben als Verrichtung	241
cc) Verrichtung im Interesse der Muttergesellschaft trotz fehlender Detailvorgaben	243
c) Keine Unterbrechung des Zurechnungszusammenhangs	245
d) Zwischenergebnis	246
6. Beweislast und praktische Bedeutung	247
a) Darlegungs- und Beweislast beim Anspruchsteller	247
b) Sekundäre Darlegungs- und Beweislast in Konzernkonstellationen	248
c) Nachweis der Abhängigkeit und Weisungsbindung	250
7. Verschuldensvermutung und Entlastungsbeweis	251
a) Grundsatz	251
b) Verschuldensvermutung im Konzern	252
c) Grundsätze des dezentralisierten Entlastungsbeweises	252
aa) Entwicklung des dezentralisierten Entlastungsbeweises	253
bb) Zweifel am dezentralisierten Entlastungsbeweis	254
cc) Modifizierte dezentralisierte Entlastung	255

d) Konzerndimensionale Anwendung des dezentralisierten Entlastungsbeweises	257
aa) Auswahlorgfalt hinsichtlich der Tochtergesellschaft	257
bb) Organisationsorgfalt hinsichtlich der übertragenen Verrichtung	258
cc) Zwischenergebnis	259
e) Umsetzung des Sorgfaltsstandards im Konzern	259
aa) Prävention und Verhaltenssteuerung	259
bb) Auswahlorgfalt	260
cc) Kontroll- und Überwachungsgorgfalt	261
(1) Compliance-Pflicht	262
(2) Compliance Maßnahmen	263
(3) Kommunikationseffektuiierung als Grundlage weiterer Maßnahmen	263
dd) Zwischenergebnis	264
8. Kein Konflikt mit ökonomisch-rechtlichen Wertungen	265
a) Keine Zentralisierungspflicht	265
b) Kein unüberwindbarer Widerspruch zu ökonomischen Grundüberlegungen	266
VI. Zusammenfassung	268
Drittes Kapitel: Rechtsvergleich	271
§ 7 Gläubigerschutz und konzernrechtliche Grundsätze in England	271
I. Einführung	271
II. Grundlagen	271
1. Die <i>Corporate Group</i> und <i>Limited Liability</i>	272
a) <i>Corporate Group</i>	272
b) <i>Separate Legal Personality</i> und <i>Limited Liability</i>	273
c) Besonderheiten innerhalb der <i>Corporate Group</i>	274
2. Allgemeiner und deliktsrechtlicher Gläubigerschutz	276
III. Veil-Piercing	277
1. Definition des <i>Veil-Piercing</i>	278
2. Überblick der Rechtsprechung nach englischem Recht	279
a) „ <i>Gilford Motor Company Ltd. v. Horne</i> “	279
b) „ <i>Jones v. Lipman</i> “	280
c) <i>Single Economic Unit</i> -Betrachtung einer Unternehmensgruppe	280
aa) „ <i>DHN Ltd. v. Tower Hamlets</i> “	281
bb) <i>Woolfson v. Strathcycle RC</i>	281

3.	<i>Piercing the Corporate Veil</i> im Konzernkontext	282
a)	<i>Adams v. Cape Industries Plc.</i>	282
aa)	Sachverhalt und wesentliche Urteilsgründe	282
bb)	Schlussfolgerungen	285
b)	<i>Prest v. Petrodel Resources Limited and others</i>	286
aa)	Sachverhalt und entscheidende Feststellungen	286
bb)	Urteil und Rezension	288
c)	Zwischenergebnis	289
4.	Vergleich zum deutschen Recht und Fazit	290
§ 8	Deliktsrechtliche Schutzmechanismen	291
I.	Überblick	291
II.	Originäre Deliktshaftung einer Konzernmuttergesellschaft unter dem <i>Tort of Negligence</i>	293
1.	Allgemeines	293
2.	Tatbestand der <i>Negligence-Haftung</i>	294
a)	Entwicklung der <i>Duty of Care</i>	295
aa)	Donoghue v. Stevenson und das „ <i>Neighbour Principle</i> “	296
bb)	„ <i>Three-Stage-Test</i> “ nach Lord Bridge in <i>Caparo Industries plc v. Dickman</i>	298
b)	Voraussetzungen des <i>Three-Stage-Test</i>	299
aa)	<i>Foreseeability</i>	299
bb)	<i>Proximity</i>	301
cc)	<i>Fairness, Justice and Reasonableness</i>	302
3.	Die <i>Duty of Care</i> einer <i>Parent Company</i>	302
a)	Direkthaftung einer Muttergesellschaft gegenüber Arbeitnehmern einer Tochtergesellschaft – <i>Chandler vs. Cape plc</i>	303
aa)	Sachverhalt	303
bb)	Entscheidung des High Court	304
cc)	Entscheidung des Court of Appeal	305
(1)	<i>Relevant Control</i>	305
(2)	„ <i>Four-Part Test</i> “ des Court of Appeal	306
dd)	Fazit	307
b)	<i>Thompson vs. The Renwick Group plc</i>	309
aa)	Sachverhalt und Hintergrund	309
bb)	Court of Appeal	310
cc)	Fazit	311

c)	Direkthaftung einer Muttergesellschaft gegenüber Drittgeschädigten durch Handlungen einer Tochtergesellschaft	312
d)	<i>AAA vs. Unilever plc</i>	313
aa)	Allgemeingültige Deliktsrechtliche Prinzipien	313
bb)	<i>Proximity</i> - Nähebeziehung	314
cc)	Zwischenfazit	315
e)	<i>Lungowe and others vs. Vedanta Resources plc and another</i>	315
aa)	Sachverhalt	316
bb)	Die Entscheidung des Supreme Court	317
cc)	Fazit	321
f)	<i>Okpabi and others vs. Royal Dutch Shell plc and another</i>	322
aa)	Sachverhalt	322
bb)	Entscheidung des Court of Appeal	323
(1)	<i>Relationship of proximity</i>	323
(2)	<i>Fairness, Justness and Reasonableness</i>	324
cc)	Entscheidung des Supreme Court	325
g)	Zusammenfassung und Rückschlüsse	327
4.	Vergleich zum deutschen Recht	328
a)	Ausgangslage	328
b)	Fallgruppen und typisierte Pflichtenbegründung	330
aa)	Faktische Übernahme der Geschäftsführung	331
bb)	Übernahmeverantwortlichkeit und Deklarationshaftung	331
c)	Deliktsrechtliches Konzernverständnis und Bedeutung des Trennungsprinzips	333
d)	Zwischenergebnis	334
5.	Ergebnis zur deliktsrechtlichen Haftung unter dem <i>tort of negligence</i>	335
III.	Sekundäre Deliktshaftung: <i>Vicarious Liability</i>	336
1.	Allgemeines	337
a)	Ausgangslage	338
aa)	Verschuldensunabhängige Haftung	338
bb)	Hintergrund der <i>Vicarious Liability</i>	339
b)	Stand der Diskussion	340
aa)	Bedenken aufgrund der Haftungsverfassung	341
bb)	Bejahende Ansicht	341
cc)	Stellungnahme	342

c) Vergleich zur deutschen Geschäftsherrnhaftung	343
2. Voraussetzungen	344
a) First Stage: Relationship between tortfeasor and liable Person	345
aa) <i>Control-Test</i>	345
bb) <i>Organisation Test</i>	346
cc) <i>Modern Approach of a "Multiple-Test"</i>	347
b) Second Stage: course of employment	348
c) Zwischenergebnis	349
d) Anwendbare Formen der vicarious liability	349
aa) <i>Employment</i>	349
(1) Kein Vertragserfordernis und kein Ausschluss juristischer Personen	350
(2) <i>Relationship „akin to employment“</i>	350
bb) <i>Agency</i>	353
(1) Terminologie	353
(2) „Echte“ <i>Agency</i>	353
(3) Die <i>Subsidiary</i> als „ <i>Corporate Agent</i> “?	354
3. Weitere Rechtsprechung	355
4. Ergebnis zur Haftung nach den Grundsätzen der <i>vicarious liability</i>	356
IV. Zusammenfassung zur deliktsrechtlichen Haftung im englischen Recht	357
Viertes Kapitel: Weitere rechtspolitische Überlegungen und Zusammenfassung	360
§ 9 Europäische Rechtsentwicklung und Einfluss auf deutsches Recht	360
I. Kartellrecht	360
1. Wettbewerbsrechtlicher Unternehmensbegriff	361
a) Unternehmensbegriff und Grundsätze	361
b) Bestimmender Einfluss als Grundlage der wirtschaftlichen Einheit	362
2. Umsetzung im deutschen Kartellrecht	362
3. Folgewirkungen	363
II. „Lieferkettengesetz“	364
1. Wesentliche Vorschriften	364
2. Durchsetzung der Sorgfaltspflichten	365
III. Bereichsausnahmen als Vorreiter eines Paradigmenwechsels?	367

Zusammenfassung	369
Literaturverzeichnis	375